

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Band:** 78 (2003)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Neue Gradstruktur für die Unteroffiziere  
**Autor:** Eymann, Waldemar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-716009>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neue Gradstruktur für die Unteroffiziere

*Warum die neuen Grade?*

**Die künftige Gradstruktur ist die Folge einer neu und attraktiver gestalteten Laufbahn für die Unteroffiziere und keineswegs, wenn auch immer wieder behauptet, eine unkontrollierte Gradinflation. Die Forderung nach einer flexiblen Durchlässigkeit für höhere Unteroffiziere in die Offizierslaufbahn und einer höheren Attraktivität der Unteroffizierslaufbahn insgesamt führt zu einer Anpassung der Gradstruktur. Diese politischen Forderungen sind vor drei Jahren in die Gesamtplanung der Ausbildung A XXI eingeflossen. Die neue Laufbahn wurde unter Einbezug verschiedener Amtsstellen erarbeitet und durch die Eingaben der Unteroffiziersverbände unterstützt. Mittlerweile sind die neuen Grade in die Bearbeitung der OTF, der Militärdienstverordnung (MDV) und der Ausbildungsmodelle eingeflossen.**

Durch das Milizprinzip verfügt die Schweizer Armee über Rekruten und Soldaten, welche im Vergleich zu Berufsarmeen weit über dem Qualitätsdurchschnitt liegen. Trotzdem werden in der Armee 95 viele



*Divisionär Waldemar Eymann, Unterstabschef Personelles der Armee*

Aufgaben von aufwändig und lange ausgebildeten Gruppenführern wahrgenommen, welche durchaus von guten Soldaten in gleicher Qualität erledigt werden könnten. Eine Korrektur dieser Situation führt nicht nur zur Einsparung von schwierig alimentierbaren Gruppenführerfunktionen, sondern resultiert gleichzeitig in einer Attraktivitätssteigerung durch eine auf Leistungsbereitschaft abgestützte Laufbahn im Mannschaftsbereich.

## Gruppenführer

In der Armee XXI haben wir für die Funktion des Gruppenführers zwei Varianten, welche sich durch die unterschiedliche Ausbildungsdauer und den unterschiedlichen Einsatz definieren. Während der kürzer ausgebildete Gruppenführer (gleich lang wie

der Soldat) auf Grund seines aus dem Zivilen mitgebrachten Know-how «nur» zum Chef eines Fachbereiches weitergebildet wird, soll der Systemführer oder Führer eines Kampf-/Einsatzelementes neben dem fachtechnischen Wissen schwergeachtet seine Ausbildung als Menschenführer erfahren. Diese Ausbildung dauert wesentlich länger und muss auf Grund des Stellenwertes, welchen dieser Gruppenführer erlangt, höher eingestuft und folglich höher graduiert werden.

Da der Grad Korporal den Gruppenführer mit kurzer Ausbildung kennzeichnet, wird der Gruppenführer mit langer Ausbildung (die zahlenmässig grösste Kaderngruppe der Armee XXI) mit dem nächst höheren und traditionsreichen Grad Wachtmeister bezeichnet. Da in der Armee 95 der Grad Wachtmeister noch den Zugführer-Stellvertreter kennzeichnet, muss diese Funktion, welche in der Armee XXI nur nach einer erfolgreich absolvierten Weiterausbildung übernommen werden kann, mit einem neuen Grad bezeichnet sein, der den erhöhten Anforderungen an diese wichtige Funktion gerecht wird.

## Feldweibel

In der Armee 95 werden verschiedene Funktionen mit dem Grad Feldweibel bezeichnet. Hierbei handelt es sich mehrheitlich um Aufgaben eines Technischen Unteroffiziers, welcher sich aufgrund fehlender Grundausbildungszeit aus der Funktion des Gruppenführers zum höheren Unteroffizier entwickelt hat. Die zunehmende Bedeutung des Technischen Unteroffiziers, dessen Ausbildung aufgrund der steigenden Komplexität und Technisierung von Waffen- und Gerätesystemen länger wird, soll als technischer Spezialist der Einheit mit dem ihm vorbehaltenen Grad Feldweibel gekennzeichnet sein. Die Qualität des Dienstbetriebes in der Einheit wird in der Armee XXI bezüglich Erfolg und Glaubwürdigkeit einen zentralen Beurteilungsfaktor darstellen. Die durch Entflechtung von Logistik und Dienstbetrieb neue Kompetenzregelung auf Stufe Einheit der Armee XXI eröffnet dem Verantwortlichen für den Dienstbetrieb die dringend erforderliche Möglichkeit, sich schwergeachtet der Führung des Inneren Dienstes zu widmen. Diese notwendige Trennung der Kompetenzbereiche hat jedoch eine Neuordnung von Aufgaben, Funktionen und Graden zur Folge. Der Verantwortliche des Dienstbetriebes nimmt durch seine Führungstätigkeit im Mannschafts- und Unteroffiziersbereich grossen Einfluss auf die Motivation der Einheit und soll auf-

grund seiner speziellen Stellung mit dem ihm eigenen Grad Hauptfeldweibel bezeichnet sein. Hierarchisch stehen die drei Führungsgehilfen des Einheitskommandanten (Fw, Four, Hptfw) auf gleicher Stufe. Die lange Ausbildungszeit und der deklarierte Wille vieler höherer Unteroffiziere, sich für eine Weiterbildung zur Verfügung zu stellen, haben zur Absicht geführt, dieses Kaderpotenzial in der Armee XXI weiterführend zu nutzen. Im Zuge der Attraktivitätssteigerung für die Laufbahn der Unteroffiziere ist die Weiterausbildung vom Stabsadjutanten zum Stabsmitarbeiter Stufe Brigade oder Territorialregion vorgesehen, um fachtechnisches Basiswissen auch im Entscheidungsprozess auf diesen Stufen verfügbar zu haben.

## Bezeichnung der neuen Grade

Kritik an den neuen Gradstrukturen ist eher emotional und oft wenig logisch. Die Kritik bezieht sich hauptsächlich auf die Gradbezeichnungen; sie seien jenen der deutschen Wehrmacht ähnlich. Teils werden die Grade auch als unnötig bezeichnet. Verständlicherweise kennen diese Kreise die Überlegungen zur Notwendigkeit der neuen Lösung zu wenig. Erfahrungsgemäss lässt sich jedoch durch die Erläuterung der Notwendigkeit die Einsicht und eine gewisse Akzeptanz für die neuen Grade erreichen. Die Namengebung für neue Funktionen ist an verschiedene Auflagen gebunden:

- die bestehenden Gradbezeichnungen haben Tradition, die neuen Bezeichnungen sind aus den bestehenden zu entwickeln;
- die gesamte Gradstruktur muss in sich kohärent sein, und die neuen Bezeichnungen müssen in Bezug auf die Funktionen logisch nachvollziehbar sein;
- die Bezeichnungen müssen einfach und flüssig auszusprechen sein;
- die Übersetzung in alle Landessprachen muss möglich sein;
- die neue Gradstruktur soll im internationalen Vergleich kein Unikum darstellen und leicht verstanden werden.

Zusätzlich sind die Meinungen der Unteroffiziersverbände und verschiedener Amtsstellen berücksichtigt. Deshalb stellt die neue Gradstruktur auch eine Konsenslösung dar. Es versteht sich, dass nicht die Meinung jedes einzelnen Verbandsmitgliedes oder aller Aktivdienstleistenden einbezogen werden konnte.

## Weiterentwicklung der Gradstruktur

Die heutigen Grade haben Tradition, sind unbestritten und bilden deshalb das «Ge-

